



## ZIRP international: Frankreich zu Gast

Diskussionsergebnisse der Veranstaltung  
ZIRP international vom 24.10.2018

Angesichts drängender politischer, ökonomischer und gesellschaftlicher Fragen steht die Europäische Union vor großen Herausforderungen: Nationalismus und Protektionismus greifen auch in Europa um sich, Migrationsbewegungen fordern den Zusammenhalt der Gesellschaft heraus. Deutschland und Frankreich können als Zugpferde der Europäischen Union gemeinsam vorweg gehen. Doch wie sieht das Europa der Zukunft aus? In der Reihe „ZIRP international: Frankreich zu Gast“ hat Ministerpräsidentin Malu Dreyer, stellvertretende Vorsitzende der ZIRP, die Botschafterin der Republik Frankreich in Deutschland, Anne-Marie Descôtes, als Ehrengast eingeladen, um die Rolle des deutsch-französischen Tandems in Europa zu diskutieren. Auf dem Podium dabei waren die Experten Josef Janning, Head of ECFR Berlin Office und Senior Policy Fellow am European Council on Foreign Relations, und Christophe Braouet, Präsident der Deutsch-Französischen Gesellschaft Frankfurt e.V.

Ministerpräsidentin Malu Dreyer verdeutlichte die Verantwortung von Frankreich und Deutschland in der Europäischen Union:

„Es wäre vermessen zu behaupten, wir könnten die kleinen und großen Krisen, die Europa zurzeit beschäftigen, alleine abwenden. Doch als deutsch-französisches Tandem sollten wir eine Vorreiterrolle einnehmen, um Themen wie Asyl- und Migrationspolitik, Jugendarbeitslosigkeit und die Fortentwicklung der Bankenunion anzugehen.“

Auch wenn sich kulturell bedingt verschiedene Herangehensweisen ergäben, seien sich Deutschland und Frankreich in der Sache sicher: mehr Europa. „Paris will ein Europa der Konvergenz, Berlin ein im Wettbewerb gestärktes Europa. Ich bin der Meinung, dass die EU von diesen unterschiedlichen Ansätzen profitieren kann“, bekräftigte Dreyer.

## 2019: Neuer Élysée-Vertrag und Europa-Wahlen

Vor 55 Jahren wurde der Élysée-Vertrag zwischen Frankreich und Deutschland geschlossen. Josef Janning verwies auf seine besondere Bedeutung:

„Frankreich hat uns nach dem 2. Weltkrieg umarmt und die Freundschaft angeboten. Daraus wurde eine Schicksalsgemeinschaft, die unabhängig von der Europäischen Union sehr stabil ist“,

betonte der Experte. Diese Botschaft müsse den Bürgerinnen und Bürger stärker vermittelt werden.

Die französische Botschafterin Anne-Marie Descôtes wies auf die für Anfang 2019 geplante Neuauflage des Vertrags hin. „Mit der Neuauflage des Élysée-Vertrags bestätigen wir unsere langjährige Freundschaft, wollen uns zugleich aber neue Ziele setzen“, sagte sie. Dies sei jedoch ein langer politischer Prozess.

„Wir stehen vor den entscheidenden Europa-Wahlen im kommenden Jahr. Bis dahin müssen wir den europäischen Bürgerinnen und Bürgern zeigen, dass wir handlungsfähig sind, insbesondere bezüglich Fragen der Migration und der Eurozone.“

Dem schloss sich Ministerpräsidentin Malu Dreyer an. Sie warnte eindringlich vor einem starken Abschneiden der populistischen Parteien, sollte die Wahlbeteiligung sehr niedrig sein: „Wer nicht wählt, riskiert sehr viel!“ Zugleich betonte sie, dass die Europäische Union in der Bevölkerung derzeit ein so hohes Ansehen wie noch nie genieße. Nach dem aktuellen Eurobarometer befürworteten



„Uns Rheinland-Pfälzern und Rheinland-Pfälzerinnen liegt die deutsch-französische Partnerschaft besonders am Herzen. Dies dokumentieren zahlreiche Partnerschaften zwischen Kommunen, Schulen, Hochschulen und Verbänden aus Rheinland-Pfalz und Frankreich.“

■ Ministerpräsidentin Malu Dreyer  
stv. Vorsitzende der ZIRP



„Ich freue mich, dass wir die deutsch-französische Freundschaft in einer Neuauflage des Élysée-Vertrags bestätigen. Der europäische Rahmen ist wichtig, darf aber für die Stärkung unseres Zweierbündnisses keine Bremse sein.“

■ Anne-Marie Descôtes  
Botschafterin der Republik  
Frankreich in Deutschland



62 Prozent der EU-Bürgerinnen und -Bürger die Mitgliedschaft ihres Landes in der EU. In Deutschland läge der Wert sogar bei 81 Prozent.

Christophe Braouet, Präsident der Deutsch-Französischen Gesellschaft Frankfurt e.V., empfindet den Motor des deutsch-französischen Gespanns derzeit als stockend und führt dies auf Deutschland zurück:

*„Nach der Ankündigung der Neuauf-  
lage von Élysée ist bisher nicht viel  
passiert. Für mich besteht eindeutig  
eine Lücke zwischen Rhetorik und  
Handeln“,*

beklagte Braouet. Dem stimmte Josef Janning zu und beklagte, dass Deutschland sich gerne Fernziele stecke, sie aber selten konsequent angehe. Die Franzosen hingegen würden „anpacken“ und neue Wege vorschlagen. „Es ist jetzt wichtig, dass wir im Zweierbündnis Deutschland-Frankreich und in der EU praktische Solidarität zeigen. Das wäre beispielsweise eine europäische Arbeitslosenversicherung oder die Stärkung des Europäischen Währungsfonds“, schlug Janning vor.

## Europa lebt in den Grenzregionen

Ministerpräsidentin Malu Dreyer richtete den Blick, neben der großen Europa-Politik, auch auf die Regionen: „Der europäische Gedanke lebt besonders in den Grenzregionen. Ohne

die offenen Grenzen wäre Rheinland-Pfalz nicht da, wo wir heute sind“. Zwischen Rheinland-Pfalz und Frankreich bestünden zahlreiche Partnerschaften zwischen Kommunen, Schulen, Hochschulen und Verbänden – allein 430 Kooperationen gebe es zwischen rheinland-pfälzischen und französischen Schulen. Weiterhin sei Frankreich seit vielen Jahren wichtigster Handelspartner für die rheinland-pfälzische Wirtschaft.

Ministerpräsidentin Dreyer war sich mit Botschafterin Descôtes einig, dass die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit Frankreich weiter gestärkt werden müsse, indem besonders praktische Fragen wie Verkehr und Gesundheitsversorgung in den Grenzregionen oder die Anerkennung von Bildungsabschlüssen vereinfacht würden. Die französische Botschafterin dazu:

*„Wir wollen simple Maßnahmen  
vorantreiben, die das Leben der  
Menschen explizit verbessern.“*

Zuletzt befürworteten die Diskutanten enge Kooperationen bezüglich Forschungszentren zur Künstlichen Intelligenz und sprachen sich für mehr Abstimmung in Fragen der Umwelt- und Energiepolitik aus.

Heike Arend, Geschäftsführerin der ZIRP, betonte in ihrem Schlusswort die wertvolle Freundschaft zwischen Deutschland und Frankreich, die sich durch viele Gemeinsamkeiten, durch große Symbolik aber auch gewinnbringende kulturelle Differenzen auszeichne.



*„Deutschland sollte auf den Vor-  
stoß von Macron in seiner Rede  
an der Sorbonne antworten und  
praktische Solidarmaßnahmen  
für die Europäische Union mit  
Frankreich vorantreiben.“*

■ Josef Janning  
Head of ECFR Berlin Office und  
Senior Policy Fellow am European  
Council on Foreign Relations



*„Es muss wieder etwas Beson-  
deres sein, Französisch oder  
Deutsch zu lernen. Wir sollten  
daher Anreize schaffen, diese  
Sprachen zu erlernen, statt sich  
stets aufs Englische zu verlassen.“*

■ Christophe Braouet  
Präsident der Deutsch-Französischen  
Gesellschaft Frankfurt e.V.

Zukunftsinitiative Rheinland-Pfalz (ZIRP) e.V.  
Auf der Bastei 3  
55131 Mainz

Tel.: 0 61 31 - 16 56 87  
Fax: 0 61 31 - 16 25 54  
E-Mail: mail@zirp.de  
www.zirp.de

Verantwortlich:  
Heike Arend, Geschäftsführerin  
Vorsitzender:  
Michael Heinz, Mitglied des Vorstands  
der BASF SE  
Stv. Vorsitzende:  
Ministerpräsidentin Malu Dreyer

Redaktion:  
Laura Demare  
Paulina Kaup

Bildnachweise:  
ZIRP